

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landboten bezogen 9 Mk.

und **Wilsdruff**

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-



-Blatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Wirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Kamperndorf, Kumbach, Kogen, Müllig-Roßsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zanneberg, Zandenberg, Illendorf, Unterkirch, Weidstropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 8.

Sonnabend, den 23. Januar 1915

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Laufe des letzten Vierteljahres sind Herr Stellmachermeister Friedrich Hermann Schumann in Weidstropf als Gemeindevorstand seines Ortes und die Herren Gutsbesitzer Wilhelm Otto Wulstig in Helbigsdorf und Gutsbesitzer Robert Häckel in Herzogswalde als Gemeindevorstände ihrer Orte gewählt bzw. wiedergewählt und von der Königlichen Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden.

Weissen, am 20. Januar 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Frühjahrsmarkt

findet Sonntag, den 7. März, von mittags ab, und Montag, den 8. März dieses Jahres statt. Die sonst hierbei üblichen Lustbarkeiten fallen mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse aus.

Wilsdruff, am 20. Januar 1915.

Der Stadtrat.

Das große Völkerringen.

Zeppelin vor die front!

Unsere lieben Feinde, die entarteten Vetteren jenseits des Kanals, können sich wirklich nicht darüber beklagen, daß wir den Krieg gegen sie in einseitiger Weise führen. Schon auf dem Lande haben sie unsere Angriffs- und Verteidigungswaffen gründlich kennengelernt und dabei, vom Minenwerfer bis zur feißigen Bertha, manche Überraschung erlebt. Der Kampf zur See hat ihnen schon bisher gezeigt, was wir an unseren flinken Torpedobooten und an unseren Unterseebooten mit ihren unheimlich wirkenden Geschossen für eine Waffe in der Hand haben; und es besteht Grund zu der Hoffnung, daß diese kleinen Fahrzeuge ihnen noch ganz anders die Hölle heiß machen werden, als sie dies bisher schon zu thun bekommen haben. Und nun der Luftkampf, der schrecklichste der Schrecken für die verwöhnten Briten, die sich auf ihrer stolzen Insel im Weltmeer immer so sicher fühlten und nun mit einemmal von oben her mit Bomben beschnitten werden, als wären sie ganz gewöhnliche Festlandsmenschen! Fürwahr, man hatte sich die Jagd auf das von allen Seiten umstellte deutsche Wilsdruff gewiß einfacher und ergiebiger vorgestellt.

Aber für unsere lähnen Luftschiffe gilt die gleiche Parole wie für unsere gesamte bewaffnete Macht: „Nan an den Feind!“ Mitten im härtesten Winter frost heigen sie an Bord der wunderbaren Fahrzeuge, die Graf Zeppelin ersonnen und erbaut hat, mit Bomben reichlich versehen, in die Luft empor und steuern auf Englands Küste los, einem ungewissen Schicksal entgegen. Eben wieder haben die britischen Behörden der Welt kund und zu wissen getan, welche Maßregeln alle sie für den Fall eines plötzlichen Besuchs feindlicher Luftschiffe getroffen haben. Man hoffte damit wohl ebenso sehr die eigenen Untertanen zu beruhigen, wie die feindliche Unternehmungslust abzukühlen. Aber siehe da, just in dem gleichen Augenblick machen deutsche Flieger sich auf den Weg, Marineflugzeuge, wie uns jetzt amtlich mitgeteilt wird, um einen Angriff gegen einige besetzte Plätze an der englischen Ostküste vorzunehmen. Bald laufen die Propeller über Dartmouth, der alten Fischerstadt, die den Schrecken über den unerwarteten Kreuzerbesuch vor einigen Wochen noch nicht völlig überwunden hat, die Fahrt geht weiter über Cromer, Sheringham und Sandringham, auch Kings Lynn wird nicht übergangen, so daß man nun auch schon in der Nähe der gewaltigen Handelsstadt Norwich den Zeppelinschreden zu hören bekommt, und die in finsterner Nacht jäh entstandene Panik pflanzt sich mit so unheimlicher Schnelligkeit über das Land hin fort, daß man selbst in London das Brummen der Motoren gehört haben will. Das Vagenbureau aber kennt das Mittel, seine Engländer rasch wieder zur Besinnung zu bringen: Es überschlägt mit der ihm eigentümlichen Gewandtheit den Sachschaden, den die Zeppelinbomben angerichtet haben, findet, daß er 20 englische Pfund nicht übersteigt und ist sicher, daß John Bull sofort seine Fassung zurückgewinnen wird. Von anderer Seite wird diese viel zu kurz geratene Schätzung zwar bald in vorichtiger Weise berichtigt, aber die Hauptsache ist, daß der Engländer nur schnell wieder an sein Vorlesungsstudium erinnert wird, dann kann das Entrüstungsgefühl über die deutschen Barbaren wieder losgehen, die triebliche, unbefestigte Bläse, harmlose Seebäder in der Nacht überfallen und sich, so wie die Sache für sie gefährlich werden könnte, schlüssigst aus dem Staube machen. So leitet man den teuren Landsmann geschickt wieder aus dem Schrecken heraus, der ihm die Glieder lähmt, und kann sich mit unschuldigem Gesicht so stellen, als wäre gar nichts passiert.

Wir aber wissen, daß unsere wackeren Flieger nicht umsonst nach England gefahren sind. Die biederen Engländer mögen sich heute schon den Anschein geben, als könnten solche Besuche ihnen gar nichts anhaben: sie werden die Welt nicht darüber täuschen können, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen. Die Zeppelin-Furcht ist kein leerer Wahn, und sie wird diesmal um so gründlicher nachwirken, je ängstlicher man drüben sein Gesicht zu wahren beflissen ist. Was überdies, außer dem verlorenen

Nammon, an Menschenleben und Befestigungswerken zerstört worden ist, wird man schließlich auch nicht ganz verheimlichen können, und die Ungewißheit, wann diese „Luftpest“ wohl wiederkehren wird, dürfte namentlich den Küstendörfern in der nächsten Zeit doch einigermaßen den Schlaf rauben.

So arbeiten unsere Luftschiffe mit Erfolg an der Untergrabung der unbefestigten Geländestellen, mit der man in England noch vielfach seine Soldaten den Krieg gegen Deutschland auf fremdem Boden führen läßt, und mehr und mehr wird es auf diese Weise den Briten zum Bewußtsein kommen, daß die Unangreifbarkeit ihrer Insel ein Märchen ist, das der Vergangenheit angehört. Wir aber können mit Stolz darauf hinweisen, daß der erste Versuch der Engländer, unsere Küsten und Flugmündungen mit kleinen Kriegsfahrzeugen und Luftschiffen zu nahe zu kommen, bei uns kläglich gescheitert ist.

Der Krieg.

Die Tätigkeit im Westen wie im Osten beschränkte sich weiter auf kleinere Gefechte, doch glaubt man mit Sicherheit auf baldige größere Ereignisse rechnen zu dürfen.

Großes Hauptquartier, 21. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Lille und Ypd fanden auch gestern nur Artilleriekämpfe statt. — Der vorgestern von und genommene Schützengraben bei Notre-Dame de Lorette ging heute nacht wieder verloren. — Nordwestlich Arras griffen die Franzosen beiderseits der Chaussee Arras-Lille wiederholt an, wurden aber zurückgeschlagen. — Südwestlich Verry an der Aisne wurden den Franzosen zwei Schützengräben abgenommen, die trotz lebhafter Gegenangriffe von und behauptet wurden. — Französische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich St. Mihiel wurden abgewiesen. — Nordwestlich Pont à Mousson gelang es, einen Teil der und vor drei Tagen entzogenen Stellungen zurückzunehmen. Unsere Truppen eroberten dabei 4 Geschütze und machten mehrere Gefangene. Am den Rest der verlorengegangenen Stellung wird noch gekämpft. — In den Vogesen nordwestlich Senheim dauern die Kämpfe noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Olypuchen ist die Lage unverändert. — Ein kleineres Gefecht östlich Lidno verlief für uns günstig. 100 Gefangene blieben in unserer Hand. — Im Gelände westlich der Weichsel nordöstlich Porzismow schritt unser Angriff fort. — Ein russischer Angriff westlich Popuzna südwestlich Konstie wurde abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung, Amtlich durch das B. L. B.

Der Luftangriff auf England.

Den Engländern ist mit Schrecken klar geworden, daß sie nicht mehr hinter dem Schutzwall ihrer insularen Lage fern vom Schuß und in sicherer Out sind. Das Surren der Propeller, mit dem unsere Zeppeline die Küstenorte Dartmouth, Cromer, Kings Lynn und Sandringham überflogen, und das Bräseln der Bomben, die auf englischen Boden herabregneten, hat sie aus diesem schönen Traum, in dem sie sich seit vielen Menschenaltern eingelullt hatten, unankst aufgerüttelt. Das Reutersche Bureau verbreitet die folgende Beschreibung des Zeppelinangriffs:

Der Abend war hell, und die Umrisse der Zeppeline deutlich zu erkennen. Zwei kamen um 8 Uhr 30 Minuten aus der Richtung der See; sie ließen ihre Bomben fallen und blieben etwa 10 Minuten in der Umgebung, worauf sie in östlicher Richtung davonflogen. Um 11 Uhr 45 Minuten zeigte sich ein anderes Flugzeug über der Stadt, es kam aus dem Innern des Landes und zog in südwestlicher Richtung. Die Polizei erklärte, daß dieser Zeppelin sehr schnell flog. Er warf auf seinem Flug über Dartmouth auch keine Bomben. Auch dieses

Flugzeug zog in östlicher Richtung über die See fort. Die Polizei erklärt ferner, kein einziges Anzeichen dafür zu haben, daß während des Angriffes vom Land oder der See irgendwelche Signale abgegeben wurden. Zwei Flugzeuge zeigten sich um 8 Uhr 30 Minuten über Cromer. Die Behörden, die Bericht empfangen hatten, daß sich Zeppeline über Dartmouth befanden, hatten alle Lichter in der Stadt löschen lassen, so daß diese völlig in Finsternis lag. Man konnte sehen, wie die feindlichen Flugzeuge eine Fahrt um die Stadt machten und dann verschwanden ohne Bomben geworfen zu haben. Um 8.45 Uhr postierte der Zeppelin über Sheringham und flog in großer Höhe über die Kirche hin. Das Schiff konnte mit bloßem Auge gesehen werden; eine Bombe wurde geworfen, die ein Haus beschädigte. Sie schlug durch das Haus bis zum innersten Stockwerk durch, ohne zu explodieren. In dem Zimmer lagen Mann, Frau und Kind, die nicht verletzt wurden. Zwischen Cromer und Sheringham soll noch eine Bombe geworfen worden sein. Die Zeppeline verschwanden schließlich in der Richtung der See. Das Schiff wurde zuletzt bei Dunton bei Cromer gesehen, wo bei dem Geräusch der Motore die ganze Bevölkerung zusammenlief. Das Schiff flog in einer Höhe von 2000 Metern.

In London herrscht große Aufregung. Den Militärabteilungen, denen die Verteidigung von London obliegt, ging die Mitteilung zu, daß sie nachts besondere Wachsamkeit beweisen sollten, da es nicht ausgeschlossen sei, daß ein Luftangriff auf die Stadt vorgenommen werde. Der englische König hat in Sandringham ein Landhaus, dort soll sich auch das Gut seines Schwagers König Haakon von Norwegen. König Georg und seine Gemahlin waren eben aus Sandringham nach London abgefahren, einige Stunden später erschien ein Luftschiff in der Nähe Sandringhams.

Unsere Pioniere.

Ein Lob aus neutralem Munde.

Wien, 21. Januar.

Der schweizerische Militärkritiker Oberst Müller soll in einem Artikel im „Bund“, in dem er die hervorragenden deutschen Feldbefestigungen aus eigener Anschauung schildert, den deutschen Pionieren das höchste Lob. Er schreibt:

Wir führen durch ein Dorf, wo gerade eine Abteilung Pioniere bei der Nachtarbeit war. General v. L., der mich führte, ließ halten, um seine Pioniere zu beglücken. „Guten Morgen, Czajkowski“, hallte es im Chor zurück. Auf den arbeitsharten Gesichtern leuchtete freudiger Schein. Kurz drückt der General ihnen die Befriedigung über die befristeten Arbeiten aus. Der deutsche Offizier ist farg mit dem Lobe. Um so wirksamer ist es, wenn es gesendet wird. Wenn eine Truppe Anspruch auf lobende Anerkennung hat, so sind es vor allem die deutschen Pioniere. Was sie in diesem Feldzuge leisten, im Eisenbahnbau, im Wiederherstellen zerstörter Bahnen, Straßen und Brücken, in Befestigungswerken und in technischen Arbeiten aller Art, welche, wo es sein muß, mit Todesopferung unter dem feindlichen Feuer ausgeführt werden, ist unerreicht und unübertroffen. Es wird einst in der Kriegsgeschichte einen herrorragenden und ehrenvollen Platz einnehmen. Es steht eine unerschöpfliche Arbeitskraft und ein nie erlahmender Arbeitsgeist in dieser Truppe. Nichts ist ihr zuviel, keine Aufgabe zu hoch gestellt. Im Regen und im Granatenhagel tut sie ihre Arbeit mit der gleichen Ruhe und Selbstverständlichkeit wie auf dem Übungssplatz und in der Friedensgarnison.

Wiederholt — so erzählt Oberst Müller weiter — bietet der General den arbeitenden Leuten seinen Gruß. Diese Art des Verkehrs des höchsten Vorgesetzten mit seiner Truppe ist keine leere, inhaltslose Höflichkeit. Ich will meiner Truppe kein Fremder sein. Die Leute sollen ihren Führer kennen, sagte General von L., daß ist nicht ohne Bedeutung.